Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljähr. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 187. Sonnabend den 12. August. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 11. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Stadt- und Kreisrichter von Hagen zu Magdeburg zum Stadt- und Kreisgerichtsrath; so wie den Deichhauptmann und Bau-Inspektor Naumann zu Freienwalde a. O. zum Regierungs- und Baurath zu ernennen, und dem Kreis-Steuer-Einnehmer Himpe zu Frankenstein, im Regierungs-Bezirk Breslau, bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 11. August Vormittags 12 Uhr 35 Minuten.
Angekommen in Posen den 11. August Vormittags 2 Uhr 17 Minuten.

Paris, den 11. August. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht die Antwort Rußlands an die Deutschen Mächte und die Rückantwort Drouin de l'Huys, gerichtet an Bourqueney, vom 22. Juli. Die Westmächte bewilligen nicht einen Waffenstillstand, machen die Friedensbedingungen von den Kriegsereignissen abhängig. Als Andeutung der Hauptpunkte zur Friedenserreichung bezeichnen sie die Aufhebung des Protektorats über die Donaufürstenthümer und Serbien, die Freiheit der Donau, Revision des Vertrags von 1841, das Aufhören des Protektorats über Türkische Unterthanen Seitens jeder Macht.

Telegraphische Depeschen.

Paris, den 8. August. Der „Moniteur" veröffentlicht heute einen Auszug aus einem im Ledsund am 30 Juli erlassenen Tagesbefehl des Admirals Parceval-Deschênes. Die Russen, sagt der Admiral in demselben, verweigern den Kampf; der Kaiser will aber nicht, daß die Rolle, welch die Flotten übernommen haben, sich auf die Blokirung einer Küstenstrecke von 500 Stunden beschränke; er hat unsern Anstrengungen ein wichtiges Ziel vorgesetzt. Der General Baraguay d'Hilliers ist bei den Flotten an der Spitze von 10,000 Mann eingetroffen, um in den Nordischen Gegenden darzuthun was der Wille Frankreichs vermag.

Paris, den 10. August. Der heutige „Moniteur" meldet: Fürst Gortschakoff habe dem Oesterreichischen Kabinete angezeigt, daß der Kaiser von Rußland befohlen habe, die Donaufürstenthümer zu räumen. Der Oesterreichische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Buol habe am 8. d. den Französischen und Englischen Gesandten in Wien Noten überhändigt, nach welchen Oesterreich, gleich den Westmächten Garantieen verlange, um die Rückkehr von Komplikationen, wie dieselben stattgefunden, zu verhindern, indem sich Oesterreich verpflichtet bis zur Wiederherstellung des Friedens nicht eher mit Rußland zu unterhandeln, bevor nicht diese Garantieen erreicht seien.

Deutschland.

☾ Berlin, den 10. August. Die aus München durch den Telegraphen gemeldete Nachricht von dem plötzlichen Tode des Königs von Sachsen hat hier allgemeine Theilnahme gefunden, und wie ich erfahre, hat sie namentlich Se. Majestät den König sehr erschüttert. Dem Vernehmen nach hat der König von Sachsen in dem Augenblick seinen Tod gefunden, als er beim Durchgehen der Pferde aus dem Wagen springen wollte. Gestern Abend fand in Sakrow bei Potsdam ein Ball statt, bei dem Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm mit den übrigen hier anwesenden Prinzen des Königl. Hauses zugegen waren. Morgen Abend wollen die Meininger Herrschaften eine gleiche Festlichkeit veranstalten, wenn der inzwischen erfolgte Tod des Königs von Sachsen nicht eine Abänderung veranlaßt. Der Prinz Friedrich Wilhelm und der Prinz Friedrich Karl werden am Sonnabend Morgen sofort von Potsdam aus über Großbeeren nach Mittenwalde abgehen. Heut hat der Prinz Friedrich Karl in Neustadt a. D. das Gestüt besichtigt und kehrte Abends hierher zurück; der Prinz Friedrich Wilhelm wohnte heut Morgen dem Exerziren der Garde-Batterien auf dem Wedding bei und dinirte Nachmittags in der Artillerie-Kaserne.

Die bei Gelegenheit der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen durch den General v. Maliszewski veranlaßten Sammlung für den National-Dank hat, wie versichert wird, die Summe von nahezu 22,000 Thalern eingetragen. Es soll jetzt, wo dieser Landesstiftung schon ansehnliche Summen zu Gebote stehen, im Werke sein, eine eigene Verwaltung für dieselbe einzurichten.

Die in hiesigen Blättern enthaltene Nachricht, daß die 1. Kammer in ihrer alten Zusammensetzung noch einmal zusammentreten soll, ist, wie an sonst gut unterrichteter Stelle versichert wird, völlig unbegründet. Die Regierung denkt allen Ernstes daran, die Pairs-Kammer ins Leben treten zu lassen, da sie sehr wohl weiß, wie schwer es schon zuletzt geworden ist, die 1. Kammer beschlußfähig zu machen.

— Der General-Inspekteur der Artillerie, General-Lieutenant v. Hahn, dürfte nach Beendigung der Artillerie-Inspektionen in Schlesien solche in Posen vornehmen.

— In der „Kreuzzeitung" wurde von Posen her in Bezug auf den Zuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer, der eigentlich kaum merklich sein dürfte, darauf aufmerksam gemacht, wie dortige Verkäufer, da es doch allzu kleinlich sei, mit einzelnen Pfennigen aufzuschlagen, großmüthiger Weise eine runde Summe daraus machen. Aber auch in Berlin giebt es Verkäufer, welche, wenn Käufer neugierig fragen: ob denn das Brot nicht bald größer werde, rund heraus erklären: „Man nicht! denn jetzt muß ja der Zuschlag zu Mahlsteuer mit aufgeschlagen werden!" — Ach, die Gewohnheit, für wenig Waare viel Geld einzustreichen, ist so süß, daß sie gar leicht zur anderen Natur wird und sich am Ende gar nur durch sanften Zwang wieder abgewöhnen läßt.

Stettin, den 9. August. Auf der gestrigen Fahrt des Dampfschiffes „Merkur", meldet die „Nordd. Ztg.", fiel einer der Passagiere, der Lieutenant von Notz, bei voller Fahrt des Schiffes im Haff über Bord, es gelang aber, ihn zu retten.

Die „Ostsee-Ztg." theilt mit, daß der Garde-Lieutenant v. Notz nicht, wie es hieß, über Bord gefallen, sondern sich absichtlich ins Wasser gestürzt habe, um sich das Leben zu nehmen. Als Grund gab er nach seiner Rettung Ehrenhändel an, in welche er in einem Strandbade verwickelt worden. Ein hiesiger Kaufmann, welcher bei seiner Rettung thätig gewesen, nahm ihn bei sich auf und nachdem er ihm das Versprechen abgenommen, nicht wieder Hand an sich legen zu wollen, reiste derselbe sofort nach dem betreffende Bade, um jene Ehrenhändel beizulegen. Dies gelang ihm auch und heute Morgen bereits traf er hier wieder ein, doch zu spät; v. N. wurde auf seinem Zimmer todt in seinem Blute schwimmend gefunden, indem er sich die Kehle durchgeschnitten hatte.

— Das Englische Transport-Dampfschiff „Holyrood", welches am 5. August in den Hafen von Memel eingelaufen war, ging an demselben Tage auch wieder in See. Am 7. wurde das Dampfschiff „Riga und Lübeck" nach Lübeck expedirt; mit demselben kehrten vier Matrosen von dem Prisenschiffe „Reinhard", Capt. Bolwien, nach ihrer Heimath Hannover zurück, während Capitain, Steuermann und ein Schiffsjunge des „Reinhard" noch in Memel zurückgehalten wurden. Das Königliche Post-Dampfschiff „Der Preußische Adler" wurde schon seit einigen Tagen daselbst erwartet, war indeß bis zum 7. noch nicht eingetroffen. Der Land- und Flußtransport von Flachs, Hanf, Leinsaat und Holz aus Rußland nach Memel dauert im ausgedehntesten Maßstabe noch immer fort. In Polangen liegen jetzt unter Anderem 260 Stück kostbare Hölzer, welche in Rußland für Englische Rechnung gekauft und in jener Grenzstadt bearbeitet worden sind. Nach Rußland ausgeführt werden Baumwolle, Salz, Heringe, Oel, Eisenwaaren, Medikamente und alle möglichen Arten von Luxus- und Mode-Artikeln, welche früher über die jetzt gesperrten Russischen Häfen bezogen wurden. Der Umfang des jezzigen Verkehrs im Vergleich gegen den früheren ist zu ermessen, wenn man erfährt, daß eine gewöhnlich nur auf den Frachtverkehr angewiesene Chaussee-Hebestelle jetzt monatlich 200 bis 220 Thaler Chausseegeld einnimmt, während sie sonst in demselben Zeitraum höchstens 20 Thaler einnahm. Auf dem Memelstrom sieht man täglich an 100 Fahrzeuge hin und hergehen, und zwar nicht nur, wie früher, aus der nächsten Nähe, sondern es kommen Schiffer von Insterburg, Labiau, Königsberg, Elbing und Danzig dorthin. Schmaleningken bietet gegenwärtig das Bild einer kleinen Handelsstadt, in welcher das regste Geschäftsleben stattfindet. (P. C.)

Rostock, den 8. August. Der „Nordd. Corr." schreibt: Je länger die Untersuchung wegen des Berlin-Rostocker Hochverraths-Komplotts bei dem Kriminal-Kollegium zu Bützow anhängig ist, je häufiger wird die lange Dauer dieser Untersuchung und der mit ihr verbundenen persönlichen Haft als ein bedenklicher Mißstand bezeichnet. Dessenungeachtet soll dem Kriminal-Kollegium in diesem Falle keine Verzögerung zur Last zu legen sein. Die Gründe des Uebelstandes liegen vielmehr dem Vernehmen nach theils in der Beschaffenheit der Sache — in dem großen Umfange der Untersuchung und ihrer Verzweigung mit der gleichzeitigen Untersuchung in Berlin über denselben Gegenstand — theils aber auch darin, daß die Inculpaten selbst durch ihre sich immer wiederholenden grundlosen Querelen bei dem Ober-Appellationsgericht die nachtheiligsten Unterbrechungen des Verfahrens veranlassen. In der jüngsten Zeit soll die Untersuchung wieder von Mitte Juni d. J. bis jetzt in Folge zahlreicher Querelen der Inculpaten gänzlich geruht haben. Auch diese Querelen sind wieder als unbegründet verworfen worden, nur daß das Ober-Appellationsgericht die einstweilige Entlassung des erst vor Kurzem verhafteten Advokaten Weckman gegen juratorische Kaution verfügt haben soll. Ist dies Alles, wie wir nicht bezweifeln, begründet, so dürfte die lange Dauer der Untersuchung wesentlich den Inculpaten selbst beizumessen sein.

Neustadt a. O., den 4. August. Aehnlich wie in Weimar vor einigen Jahren haben jetzt auch hier Brod-Unruhen stattgefunden. Vorigen Sonnabend waren die Getreidepreise bedeutend gefallen und die Orts-Polizei-Behörde setzte deßhalb den Preis eines Pfundes Brod auf 13¾ Pf. fest. Zu diesem Preis wollten die Bäcker nicht backen, machten Vorstellungen dagegen, und als diese vergeblich blieben, hörten sie auf, Brod zu backen. Alsbald wurde jedoch ihnen bei Strafe aufgegeben, ihren diesfallsigen Verplichtungen gegen das Publikum nachzukommen, und als auch dies nichts fruchtete, verkündete vorgestern ein Plakat des Gemeinde-Vorstandes an den Straßenecken, daß das Backen und der Verkauf von Schwarzbrot Jedermann freistehe. Mittlerweile ist der Preis des Getreides wieder etwas in die Höhe gegangen, damit wird sich wahrscheinlich auch die Taxe ändern und so diese ganze Angelegenheit sich erledigen. (Weim. Ztg.)

m Freiburg, den 8. August. Die Aenderung des Vorstandes des Ministeriums des Innern ist bereits eingetreten. So wie den Herrn v. Marschall, so hat auch den Herrn v. Wechmar die kirchliche Frage verdrängt. Die Bedingungen nämlich, welche die Kuria in Rom vor der Hand gestellt hat, um ein künftiges Konkordat einzuleiten, sind folgende: 1) Soll die Regierung alle bis jetzt von den Gerichten und Polizeibeamten verhängten Strafen über die renitenten Geistlichen nachlassen und sollen sogar die bereits bezahlten Strafgelder wieder zurückerstattet werden. Hiervon seien ausgenommen alle Geistliche, welche nach eigenem Ermessen die Schranken der Erzbischöflichen Anordnungen überschritten haben. 2) Sollen dagegen die exkommunizirten Weltlichen und Geistlichen den Herrn Erzbischof um Wiederaufnahme in den kirchlichen Verband schriftlich oder mündlich bitten. 3) Soll der Status quo ante auf so lange wiederhergestellt werden, bis ein Konkordat zu Stande gebracht sein wird.

Die Kommission nun, die zur Lösung der kirchlichen Streitfrage niedergesetzt ist und aus dem Staatsrathe v. Wechmar, Ministerial-Direktor Weitzel, dem Direktor des katholischen Oberkirchenrathes Prestinari, den beiden Oberkirchenräthen Laubis und Maier, so wie dem Legationsrathe Nüßlie besteht, hat sich in ihrer Majorität gegen den 2. Punkt entschieden ausgesprochen. Namentlich soll der Ministerial-Direktor Weitzel die Sache von dem Standpunkte aus betrachtet haben, daß wenn die Regierung zum drittenmale ihre Beamten den Strafbestimmungen des Herrn Erzbischofes preis gäbe, ihr Ansehen gegenüber den Beamten großen Schaden erleiden würde. Uebrigens hat die Kuria in Rom diese 2. Bedingung auch nicht als unwandelbar aufgestellt. Und so wird dies wohl kein Hinderniß für den Grafen v. Leiningen sein, der bereits wieder mit neuen Instruktionen auf seinen Gesandtschaftsposten zurückgekehrt ist, den Zweck seiner Sendung zu erfüllen. Herr v. Wechmar, der dafür stimmte, der Kuria auch diesen 2. Punkt zu gewähren, sah sich, nachdem er die Majorität gegen sich hatte, veranlaßt, sein Präsidium des Ministeriums des Innern in die Hände des Prinz-Regenten niederzulegen. Wahrscheinlich wird nun der Ministerialdirektor Weitzel (er ist Katholik) mit dem Präsidium betraut werden, nachdem der Prinz-Regent von seinem Besuche in München wieder nach seiner Residenz zurückgekehrt ist.

Die Cholera ist noch nicht im Elsaß ausgebrochen, wie ich mich vor einigen Tagen durch eine Reise in dieses Land selbst überzeugt habe. In Straßburg kamen zwar etwa 20 Fälle von Cholera vor, aber es sind nach der Darstellung in den öffentlichen Blättern keine Fälle der Indischen Cholera, sondern von jener, welche die Aerzte Cholera nostras nennen, die offenbar das Erzeugniß der großen Hitze im Monat Juli waren und die in heißen Sommern gewöhnlich vorkommen. Mehrere Aerzte sind von hier dorthin gegangen, um die Krankheit an Ort und Stelle zu studiren.

Die Ernte ist noch nicht geendigt; aber das Ergebniß wird allerwärts als ein ausgezeichnetes angegeben. Etwas findet man an dem Getreide auszusetzen: das Mehl wird nicht so schön weiß, wie im verflossenen Jahrgange, auch kann es nicht dieselbe Quantität Wasser wie im vorigen Jahre vertragen. Im Uebrigen regnet es noch fast jeden Tag.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 7. August. Unsere Bukarester Korrespondenz vom 1. d. bestätigt die bereits in der Sonntagsnummer enthaltene Nachricht, daß die Türken von 3 Seiten gegen Bukarest anrücken, im Widerspruche zu der Meldung der „Wien. Ztg.," welche gleichzeitig auch vom „Frembenbl." gemacht wurde: die Türken hätten bis zum 2. nirgends versucht, ihre Position bei Giurgewo zu verlassen. Eben so dürfte die von Russischer Seite aufgestellte Behauptung, daß der Rückzug in größter und ungestörter Ordnung von statten ging, zu bezweifeln sein. Nach Berichten aus Bukarest vom 1. d. M. wurden die Russen bei ihrem Abzuge von Oltenitza am 27. Juli durch die Türken verfolgt und auf der Straße von Kiernadzie im Rücken angegriffen. Das Gefecht dauerte 5 Stunden, die Russen vertheidigten sich mit Bravour, wurden aber doch zum schleunigsten Rückzug gezwungen. Zwei Kompagnieen, welche umzingelt waren, mußten die Waffen strecken, und wäre das Türkische Flankenkorps stärker gewesen, hätte dieses Schicksal ohne Zweifel den größten Theil des Russischen Korps getroffen. Ferner vernimmt man nachträglich, daß die Arrieregarde des von Slatina abgegangen Russischen Korps am 27. Juli von den Baschi Bozuks des Iskenderbeg angegriffen wurde, in Folge dessen die Russen ihren Rückzug beschleunigten, am 28. Juli aber bei Tempeni an der Straße nach Bukarest eingeholt und geschlagen wurden. Die Gefechte an beiden Tagen waren von keiner großen Bedeutung, doch soll der Verlust der Russen sehr bedeutend gewesen sein, da die Mehrzahl der Pferde in Folge der ungewöhnlichen Strapazen dienstuntauglich wurde. Die Arrieregarde der Russen, welche am 27. im Gefechte stand, bestand aus einem Infanterie-Bataillon, vier Sotnien Kosaken und 12 Geschützen. Zwischen Tempeni und Tekutsch haben die Russen drei vernagelte Geschütze zurückgelassen. Die Verfolgung wurde am 29. Juli eingestellt, weil sich die Avantgarde mit dem linken Flügel der Hauptarmee vereinigt hatte.

Die letzten hier eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest vom 3. August melden, daß dem Einmarsch der Türken noch entgegengesehen wurde. Dieselben werden dem Anscheine nach die Stadt nicht besetzen, sondern nach ihrem Eintreffen ein Lager außerhalb des Kronstädter Thores beziehen. Es circulirt das Gerücht, daß die Russen nur bis an den Buseo-Fluß marschiren werden, und sich dort konzentriren; auch verlautet, daß die Stadt Buseo unterhalb Fokschan in der Walachei mit Batterien und Schanzen versehen wird.

Am 2. August hatte Fürst Gortschakoff sein Hauptquartier in Stushitor, an der Straße nach Ibraila. Obgleich fortwährend größere Transporte an den Szereth zurückgehen, heißt es doch, daß das Russische Hauptkorps an den Flüssen Kalmaseu und Buseo in der Walachei Stellung nehmen, und das Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff nach Walachisch-Fokschany kommen werde.

Berichte aus Orsowa vom 3. August melden, daß die Türken mit der Räumung der kleinen Walachei fortfahren. In Krajowa war Ende Juli nur noch eine ganz geringe Garnison, desgleichen in Karakal. Die Truppen ziehen an die Donau und schicken sich an, auch diese zu passiren und ihre Positionen in Bulgarien wieder einzunehmen. Die provisorisch eingerichtete Landessicherheitswache versieht derzeit den Dienst im Lande,

wo tiefe Ruhe herrscht. In Kalafat war ein Reiterpiket von 100 Mann zur Bewachung der Schanzen zurückgeblieben.

Berichte aus Galacz vom 31. Juli melden, daß Auxiliartruppen eben so wie an der Sulinadonaumündung am 26. Juli auch an der St. Georgs-Donaumündung eine Landung bewerkstelligt, die Russischen Pikets zurückgedrängt und die Strandbatterien besetzt haben. Türkische Landungstruppen aus Baltschik werden erwartet, um sich mit dem in der Dobrudscha hervorrückenden Türkischen Korps in der Nähe von Dunavez zu vereinigen, und dann muthmaßlich gegen Galacz oder Ibraila vorzurücken.

In Finnland hat eine neue Rekrutenaushebung begonnen. Die Bauern wurden verpflichtet, von je zwei Häuser einen Mann zu stellen, welche zur Formirung neuer Finnländischer Schützen-Bataillone bestimmt sind. Außerdem hat der Kaiserl. Senat in Finnland durch Bekanntmachung vom 25. Juli verordnet, daß die Kosten für die erste Equipirung und Bewaffnung der Unteroffiziere und Gemeinen dieser Schützenbataillone nebst dem Unterhalte aller zum Dienste berufenen Nationaltruppen aus den öffentlichen Mitteln Finnlands bestritten werden sollen. — Im Hauptquartiere zu Kalugereni ließ Omer Pascha am 26. Juli einen Armeebefehl publiciren, demzufolge jeder Türkische Soldat standrechtlich mit dem Tode bestraft werden wird, welcher sich in der Walachei Raub oder andere Gewaltthaten zu Schulden kommen lassen sollte. — In Jassy wurde das in Rußland bereits bestehende „politische Protokoll" eingeführt, welches Reisende in das Ausland mit der Verpflichtung unterzeichnen müssen, während ihres Aufenthalts dortselbst sich politischer Erörterungen über Rußland und einschlägiger Mittheilungen über die Heimat, überhaupt Russenfeindlicher Reden zu enthalten. (Ll.)

Das Gerücht, wonach am 16. Juli der Einmarsch Oesterreichischer Truppen in die Walachei erfolgt sein sollte, meldet die P. C., scheint durch einen Befehl veranlaßt worden zu sein, welchen Sami Pascha unterm 12. Juli an die Administratoren der kleinen Walachei erließ. „Die Administration des Kreises Doljosi", heißt es darin, „wird hiermit in Kenntniß gesetzt, daß der unterzeichnete Pascha (Sami) von Sr. Excellenz Omer Pascha die Nachricht erhalten hat, daß Oesterreich sich nun zu Gunsten der Hohen Pforte gegen Rußland erklärt hat und die K. K. Truppen nunmehr die Walachei besetzen werden. Die Administration des Kreises Doljosi wird hierdurch beauftragt, für die Anschaffung der nöthigen Provisionen Sorge zu tragen und die einrückenden Oesterreichischen Truppen als Freunde aufzunehmen." In Folge dieses Befehls waren sowohl in Turnu Severin, als in Krajowa alle Anstalten zum Empfange der Oesterreicher getroffen.

Die Abreise des Russischen Vice-Präsidenten für die Walachei, Herrn Khaltschinski, aus Bukarest, erfolgte am 26. Juli. Tags zuvor hatte derselbe die Bojaren in Gala empfangen und seine Abreise durch Gesundheits-Rücksichten motivirt. (P. C.)

Wien, den 8. August, Nachmittags. Eine Nachricht, die dem „Lloyd" über Lemberg zukommt, meldet mit einem großen Anstrich von Bestimmtheit, daß die Russen auch die Moldau zu räumen beginnen und sammt und sonders hinter den Pruth sich zurückziehen werden.

In Bukarest ist in den letzten Tagen vor dem Abmarsch der Russen folgender Erlaß erschienen:

„Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß das Militair-Departement dasselbe benachrichtigt hat, daß fortwährend Geldforderungen von verschiedenen Leuten für Sachen einlaufen, welche dieselben an Militairs aus den untern Chargen auf Borg gegeben haben wollen. Da diese Chargen alles Nothwendige vom Regiment bekommen, so ersucht dies Departement, daß man öffentlich bekannt mache, daß von nun an Niemand mehr denselben Sachen oder baares Geld auf Abzahlung gebe, erstens, um in Zukunft diesen Unannehmlichkeiten auszuweichen, und zweitens, weil ihr Sold nicht hinreichend ist, um auch noch Schulden abzahlen zu können. Das Ministerium des Innern beeilt sich, diese Aufforderung des Militair-Departements zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken zu bringen, daß wer immer nach dieser Kundmachung noch etwas einem Militär aus den unteren Chargen borgt, es sich selbst zuzuschreiben hat, wenn er einen Verlust erleidet, indem er keinen Anspruch auf Schadenersatz zu machen das Recht hat. Der Minister des Innern. (gez.) K. Kantakuzeno.

Türkei.

Konstantinopel, den 24. Juli. Als Tag der Abreise des Sultans nach Schumla wir der 30. Juli genannt. Wie es heißt, hat Abd-ul-Medschid seinem Schatz einen nahe an 1 Mill. Piaster werthen Juwelenschmuck entnommen, mit welchem er Omer Pascha's Gemahlin und dessen Tochter, Emineh, beschenken will. — In einer am 16. Juli abgehaltenen Sitzung des Divan ist beschlossen worden, unter Mitwirkung sachverständiger und loyaler Rajahs ein nur auf die christlichen Unterthanen der Pforte Bezug habendes Gesetzbuch zu schaffen, dessen Satzungen jedoch erst nach erfolgtem Frieden in Kraft treten sollen. Einer Anordnung des Seriaskers zufolge sollen nach gänzlich beendeten Erntearbeiten sämmtliche längs des Schwarzen Meeres gelegenen Küstenstädte der Europäischen und Asiatischen Türkei bis Trebisonde hin mit leichten Verschanzungen versehen und mit einigen Geschützen armirt werden, um während des Winters vor etwaigen Ueberfällen von Seiten Russischer Kriegsschiffe einigermaßen gesichert zu sein. Auch sollen für die Winterzeit Strandwachen organisirt und mit Bedienung des Geschützes beauftragt werden. Zur Vertheidigung der Orte selbst ist die Errichtung einer Art Kommunalgarde in Aussicht gestellt. — Aus Alexandrien eingetroffene Briefe melden von großer Erbitterung der streng orthodox-islamitischen Partei Aegyptens gegen dessen neuen Regenten, Said Pascha. In den Wüstenschlössern seines verstorbenen Vorgängers, Abbas Pascha, sollen ungemein große Reichthümer aufgefunden worden sein.

Frankreich.

Paris, den 8. August. Persigny, der sich hier aufhielt, ist zum Kaiser nach Biariz beschieden worden und sofort dahin abgereist. — Die Ausgaben für die Bedürfnisse der Armee und namentlich für die Eiltransporte sind so ungeheuer, daß man eine neue Anleihe für wahrscheinlich hält. — Durch Dekret in der Gesetz-Sammlung werden dem Staatsraths-Präsidenten 30,000 Frs. jährlich für Repräsentations-Kosten ausgesetzt. — Das Lagerzelt des Kaisers ist schon nach Boulogne abgegangen.

— Zu Toulon dauern die Einschiffungen und Absendungen nach dem Orient fort. Acht Fregatten und sechs kleinere Schiffe lagen im Hafen, um angeblich an 10,000 Mann an Bord zu nehmen. — Wie ich vernehme, verlangt Oesterreich von der Pforte, daß man keinen der Verbannten von 1848 in die Donaufürstenthümer zurückkehren lasse. — Ein Schreiben aus Varna enthält sehr traurige Angaben über den Gesundheits-Zustand der Französischen Armee. Mehrere Generale und ein Oberst sollen an der Cholera gestorben sein, und der Staabschef St-Arnaud's, Oberst Trochu, soll hoffnugslos darniederliegen. Die Zahl der Kranken soll im Französischen Lager größer sein, als im Englischen. Das Schreiben schildert auch die Offiziere beider Armeen als im höchsten Grade erbittert über die ihnen nun schon lange auferlegte Unthätigkeit. — Graf Branicki, den der Prinz Napoleon nach dem Orient mitnahm, ist gegenwärtig in Frankreich. Er sollte Brigade-General in dem vom General Yussuff errichteten Korps der Türkischen unregelmäßigen Truppen werden, aber trotz der Bemühungen und sogar der Befehle des Prinzen Napoleon fand er in dem Willen St. Arnaud's ein unbedingtes Veto. Der Graf überbringt ein Schreiben des Prinzen an den Kaiser, worin über den Marschall bitter geklagt wird.

— Der „Moniteur" macht das Programm der Festlichkeiten, mit denen der 15. August (Napoleons-Tag) begangen werden soll, offiziell bekannt: Morgens und Abends sechs Uhr Kanonen-Salven auf den Invaliden, Unterstützungs-Vertheilungen an Arme, auf dem Marsfelde Pantomime, die Aufhebung der Belagerung von Silistria und den Tod Mussa Pascha's im Augenblicke, wo er Gott für die Befreiung der Stadt dankt, darstellend, zwei Mal wiederholt, Aufsteigen eines großen Ballons mit den Namen Frankreichs, Englands und der Türkei (irrthümlich hatte man von vier Ballons mit den Namen dieser drei Mächte uud Oesterreichs gesprochen), so wie 300 kleinerer Ballons, jeder den Namen eines Schiffes der drei verbündeten Flotten tragend. Reiterkünste, Mastklettern, freies Schauspiel in den zwölf Haupt-Theatern, Schifferspiele auf der Seine, am Abend Harmonie-Musiken, Illumination und Feuerwerke bei den Tuilerien und am andern Ende von Paris, an der Thron-Barriere.

— In der Madelaine-Kirche in Paris wurde am 21. Juli eine Todtenmesse für die verstorbene Frau Gräfin Rossi (Henriette Sonntag) gehalten, da die Künstlerin bei ihrem letzten Aufenthalte in Paris für die Armen jenes Sprengels gesungen hatte. Das Konservatorium nebst den ersten anwesenden Sängern und Sängerinnen wirkten bei dieser Feierlichkeit mit.

— In Paris hat man neulich einen weit über Erwarten gelungenen Versuch mit einer Schwalben-Post gemacht. Sechs ihren Nestern entnommene Schwalben wurden per Eisenbahn nach Wien gebracht. Hier band man ihnen ein Papier, das Nachrichten von 1510 Worten enthielt, unter den Bauch und ließ sie um $7\frac{1}{4}$ Uhr Morgens fliegen. Zwei derselben langten kurz vor 1 Uhr, also in weniger als 6 Stunden in Paris an; die dritte traf um $4\frac{1}{2}$, die vierte um 6 Uhr ein, und die zwei letzten blieben aus. (Köln. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, den 7. August. Unterhaus-Sitzung. Der gegen die Betheiligung bei Russischen Anleihen gerichtete Gesetz-Entwurf wird zum dritten Male verlesen und geht durch.

Nachrichten der „Times" aus Gibraltar vom 1. August zufolge waren der ehemalige Spanische Kriegsminister General Blaser und General Vista Hermosa daselbst eingetroffen und wollten sich mit dem nächsten Dampfboote nach Southampton einschiffen.

— Nach dem „Herald" sind im Schwarzen Meere 3 Russische Schiffe aufgebracht worden, die mit Circassischen Mädchen befrachtet waren. Ein Korrespondent des „Chronicle" aus Konstantinopel erwähnt ebenfalls die bezeichnende Thatsache, daß die Russen Türkischen Schiffen eine spezielle Erlaubniß zur Einfuhr Circassischer Schönen zu geben pflegten. Doch hört man so oft behaupten, daß der Czar zur Eroberung des Kaukasus größtentheils durch den tugendhaften Wunsch getrieben ward, dem schmählichen Türkisch-Kaukasischen „Sklavenhandel" ein Ende zu machen.

— Man beabsichtigt in London Shakespeare ein kolossales Denkmal zu setzen, welches an Größe und Höhe die bekannte Bavaria in München noch übertreffen wird. Die Statue soll nämlich 100 Fuß hoch werden, 80 Fuß im Umfange haben und drei Stockwerke bilden, welche Basreliefs aus Shakespeare's Werken enthalten. Eine Wendeltreppe wird vom Fuße bis zur Spitze führen. Der Kopf soll aus Krystall bestehen und eine Kuppel abgeben, durch welche die Beleuchtung möglich wird. Von dem Denkmal soll man dann ganz London übersehen können. (Athenäum.)

— Die Agitation der Londoner Handlungsdiener in den verschiedenartigsten Geschäftszweigen, daß sie an Sonnabenden schon um 2 Uhr Nachmittags aus dem Geschäfte entlassen werden mögen, um einige Stunden der Belehrung oder Zerstreuung widmen zu können, macht rasche Fortschritte und wird in vielen Fällen von den Herren selbst befürwortet. Die großen Manufaktur- und Kommissionslager in London, als deren Mittelpunkt man die Nachbarschaft von St. Pauls ansehen kann, werden an Sonnabenden jetzt regelmäßig um 2 oder 3 Uhr geschlossen, ohne daß diesen Häusern bis jetzt aus dieser gekürzten Arbeitszeit irgend ein Nachtheil erwachsen ist. Wir hören von anderen Etablissements, die dasselbe System zur Geltung bringen wollen, und es liegt uns ein Circular mehrerer Londoner großen Verleger vor, worin sie ihre Kollegen auffordern, sich der Agitation anzuschließen. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß das Prinzip bald allgemein angenommen sein wird; allgemein — d. h. in jenen Geschäftszweigen, wo es ohne Nachtheil geschehen kann; denn es wird keinem Handlungsdiener in einem Gewürzladen oder in einer Detailhandlung einfallen, von seinem Herrn die Schließung des Geschäftes an Sonnabenden Mittags zu fordern, nachdem die größten Umsätze in vielen dieser Detailgeschäfte gerade in den letzten Stunden der Woche gemacht werden, wo der eben ausgezahlte Wochenlohn zu Einkäufen aller Art lockt. Ob der Commis die eroberten Freistunden in einem Theegarten vor der Stadt oder im Museum zubringen wird, mag dahingestellt bleiben. Die Muse im Freien ist dem angestrengten Londoner Handlungsdiener eben so ersprießlich, wie ein Gang durch die Schätze des Britischen Museums. Der puritanische Englische Sonntag macht ja auch zwischen einem Biergarten und einer Bildergallerie keinen Unterschied; er hält die Thüren beider fest verschlossen; so darf man den jungen Leuten ein paar verwendbare Feierstunden gar wohl vergönnen. Ueberdies hat es sich jetzt, nachdem das Early Closing Movement, d. h. die Agitation zur Schließung der Detail-Geschäfte um 8 Uhr Abends seit Jahr und Tag durchgegriffen hat, herausgestellt, daß die gewonnenen Abendstunden von den wenigsten jungen Handelsbeflissenen in Kneipen u. Tanzsälen vergeudet werden. Ihre Leseinstitute, die zu Hunderten anwachsen, ihre Vorlesungen, ihre Bibliotheken floriren nnd tragen viel zur Bildung und Gesittung des jungen Kaufmanns-Standes bei. Das haben sie allerdings ihrem Self-Gouvernement zu danken, das gleichzeitig zu agitiren und zu organisiren verstand, und doch hätte weder Agitation noch Organisation zum gewünschten Ziele geführt, wenn nicht der Durchschnitts-Wohlstand des Landes in den letzten drei Jahren einen so merkwürdigen Aufschwung genommen hätte. Sämmtliche Löhne sind gegen vor drei Jahren um 25 bis 50 Prozent gestiegen, ohne daß die Lebensbedürfnisse in gleichem Verhältnisse in die Höhe gegangen wären. Es giebt in England faktisch jetzt weniger Elend als zu irgend einer Zeit seit hundert Jahren der Fall war; in Irland ist Mangel an Arbeitern, nicht an Arbeit; die Abenteurer-Züge der Schotten nach dem Süden sind sehr selten geworden, und in London, dem ärgsten Tummelplatz der Armuth von ganz Europa, giebt sich der auffallend gestiegene Wohlstand der untern arbeitenden Klassen in tausend handgreiflichen Erscheinungen kund. Die jetzige Kriegsperiode hat auf diese gebesserten Zustände, bis jetzt wenigstens, nicht im Entferntesten nachtheilig eingewirkt; und wenn kürzlich in einer Berliner Correspondenz eines der geachtetsten Deutschen Blätter gerade das Gegentheil behauptet wurde, wenn darin gesagt wurde, die Noth in London sei durch den Krieg gegen Rußland gestiegen; wenn endlich als Beweis für diese Behauptung versichert wurde, man sehe jetzt viele anständig gekleidete Leute auf der Straße Zündhölzchen verkaufen, was so viel bedeute wie betteln — so beruht diese Ansicht auf einer irrigen Auffassung des Gesehenen. Richtiger ist folgende Schlußfolgerung: Selbst die Zündholzverkäufer in den Londoner Straßen tragen anständige Röcke und Hüte; das ist ein Beweis für den gestiegenen Wohlstand. In der That gestehen alle Reisenden, daß die Londoner arbeitenden ärmeren Klassen die bestgenährten, bestgekleideten aller Europäischen Hauptstädte sind. Vom Proletariat in den schmutzigen Winkeln Druryłane's u. dgl. ist hier nicht die Rede. Proletariat wird es immer geben; in London immer mehr denn in Kassel: jederzeit ein verderbteres, gefährlicheres, versunkeneres dort, wo es am dichtesten ist. Aber auch in die düsteren Höhlen der Londoner Proletarier scheint ein wohlthätiges Licht gefallen zu sein. Zu dieser Annahme berechtigt wenigstens ein Blick in die Arbeitshäuser, die Polizei- und Kriminal-Tabellen.

Spanien.

Die „Madrider Zeitung" vom 2. August enthält eine Proklamation der Provinzial- und städtischen Behörden an die Madrider, worin sie wegen ihrer Barrikaden und ihrer Aufrechthaltung der Ordnung belobt, sodann aber aufgefordert werden, in den Schooß ihrer Familien und zu ihren Geschäften zurückzukehren. Zugleich wird angezeigt, daß die städtische Behörde, im Interesse der öffentlichen Gesundheit, aus den Straßen der Hauptstadt die Barrikaden entfernen lassen und sie für den Verkehr frei machen werde, damit Handel und Gewerbfleiß, eine Zeit lang dem Staatswohle geopfert, wieder in ihren geregelten Zustand zurückkehren. — Die „Epoca" vom 1. August sagt: „Das Kabinet ist endlich organisirt. Die zu Madrid anwesenden Minister waren gestern zum ersten Male versammelt. Eine Deputation der Junta beglückwünschte gestern die wegen ihrer Verheirathung mit Herrn Gull y Rente gleichsam verbannt gewesene, jetzt aber mit ihrem Gatten zurückgekehrte Infantin Josepha, Schwester des Königs." — Ein Königliches Dekret vom 1. Aug. stellt das durch die Cortes von 1837 votirte Preßgesetz in seiner ganzen Kraft und Geltung interimistisch wieder her und zeigt zugleich an, daß der Minister des Innern einen Gesetzentwurf bezüglich der Presse vorbereiten wird, um ihn den Cortes gleich nach ihrem Zusammentritte vorzulegen. — Nach „Clamor Publico" vom 2. August sollten die Königin-Mutter und ihre ganze Familie zu Ende der Woche nach Frankreich abreisen. Demselben Blatte zufolge waren die Barrikaden fast ganz verschwunden; 2000 Arbeiter waren beschäftigt, der Hauptstadt wieder ihr altes Aussehen zu geben. — Das „Diario" vom 2. August meldet: „Die Nachrichten aus ganz Andalusien lauten vortrefflich; vollkommene Ruhe zu Sevilla, Granada, Malaga, Cordova und Cadix."

Der „Independ. Belge" schreibt man aus Madrid vom 3. August: „Die amtliche Zeitung strotzt heute von amtlichen Maßregeln. Die theilweise durch die oberste Junta suspendirte Steuererhebung soll in dem durch die klägliche Lage des Schatzes nöthig gewordenen Maße wieder aufgenommen werden. Die Provinz-Junten werden einstweilen beibehalten, aber bloß als berathende und Hülfs-Kommissionen der Central-Regierung und der oberen Behörden. Das amtliche Blatt meldet sodann die Absetzung der General-Kapitäne der Provinzen Andalusien, Valencia, Galizien, Aragonien, Navarra, Estremadura, Granada und Burgos, der Baskischen Provinzen, der Balearen, der Kanarischen Inseln, der Insel Kuba und der Philippinen, so wie ihre Ersetzung durch Zabala, Graces, Nogueras, Guerra, Schely, Valdes, Marquesi, Castaneda, Iriarte, Camba, Trillo, Jose Concha (Kuba), Crispo und Arizena. Es berichtet ferner die Ernennung Serrano's zum General-Direktor der Artillerie, Ros de Olano's zum General-Direktor der Infanterie, Messina's zum General-Inspektor des Carabiniers-Corps, Infante's zum General Inspektor der Grenadiere, Carratala's zum Direktor des Generalstabes, Santos San-Miguel's (Bruders von Evariste) zum Direktor des Genie's, so wie die Beförderung der Gen.-Majore Santos San-Miguel, Rendoa, Nogueras, Iriarte, Crispo, Valdes und Messina zu General-Lieutenants und der Brigadiers Ametler, Echague, Munoz, Fitor und Guillelmi zu General-Majoren. Echague ist außerdem zum zweiten Chef des General-Capitanats von Castilien und zum Militair-Gouverneur von Madrid ernannt worden; dieselbe Würde ward an Munoz, Martinez, Fitor und Zapotero für die Provinzen Andalusien, Catalonien, Granada und Cadix verliehen. General-Steuer-Direktor ist Ballesteros, Unter-Sekretair des Kriegs-Ministeriums Macronon. — Schlecht unterrichtete Blätter haben die Königin-Mutter von hier abreisen lassen; sie befindet sich aber noch fortwährend im Palaste. Wie verlautet, hat Espartero in einer Konferenz O'Donnell die sofortige Verbannung Christinens vorgeschlagen, O'Donnell aber entgegnet, daß, sobald Christine außerhalb Spaniens wäre, sein und aller beim Sturze der Camarilla thätigen Generale Leben, so wie die Ruhe und das Wohl des Landes bedroht sein würden. Ihm scheine es zweckmäßiger, von Christinen, statt sie zu verbannen, die Zahlung von 150 Million Realen in die leeren Staatskassen zu verlangen. Die Antwort Espartero's auf diesen Gegenvorschlag hat man mir nicht mitgetheilt."

Die „Pariser Patrie" vom 7. August Abends sagt: „Nach den neuesten Correspondenzen aus Spanien darf man mit Grund die politische Lage von Madrid für völlig befestigt halten. Die Vorstädte, deren Aufregung bedrohend schien, sind zur Ruhe zurückgekehrt; die Barrikaden sind dort weggeräumt, eben so wie im Innern der Stadt."

Zu Paris sind folgende Depeschen eingetroffen: „Madrid, den 5. August. Die Königin Christine hat ihre Abreise verzögert, da die Wege noch nicht sicher genug erscheinen. Man fürchtet fortwährend die Gährung unter den äußersten Parteien; auch das Vertrauen zögert noch, sich vollständig herzustellen. Der Englische Botschafter, Lord Howden, ist zu Madrid angelangt." — Perpignan, den 7. August. Ein Theil der wohlhabenden Bevölkerung von Barcelona verläßt die Stadt, sei es wegen der Unruhen, die noch ausbrechen könnten, sei es wegen der Cholera. Drei Dampfschiffe voll Auswanderer liegen vor Port-Vendres." — Barcelona, den 6. August. Der General-Capitain Manuel de la Concha hat eine Proklamation veröffentlicht, worin er ankündigt, daß er die Ordnung bis aufs äußerste aufrecht erhalten werde; er erheischt den Beistand aller rechtlichen Leute und die völlige Unterwerfung Aller unter Espartero's Regierung. Die Junta hat ein Dekret erlassen, das die Ausfuhr aller Verbrauchs-Artikel aus Barcelona untersagt. Nach den Bestimmungen dieses Dekrets muß jeder Fabrikant oder Gewerbtreibende seine Fabrik offen halten, und die Arbeiter sind verpflichtet, wie früher zu arbeiten." — Eine Depesche der „Independance Belge" lautet: Barcelona, den 6. August. Man hegt ernste Besorgnisse für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe. Unordnungen scheinen nahe bevorstehend.

Der Pariser „Presse" wird unterm 2. August aus Madrid geschrieben: „San Luis ist, als Priester verkleidet, mit dem Trauerzuge entkommen, der die Leiche des Bruders des Königs nach dem Escurial

geleitete. Die Hotels der Gesandten Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten sind noch voll von Leuten, die beim ersten Schusse dahin flüchteten und sich noch nicht herauswagen, weil sie noch bedroht sind. Die Königin benutzt jeden Anlaß, um Espartero öffentliche Zeichen ihrer Gewogenheit zu geben. Als er gestern den Palast verließ, stieg sie gerade mit dem Könige in den Wagen; ihre Grüße folgten ihm bis zum Ende des Platzes. Den Barrikaden-Bataillonen, welche vorgestern die Stadt durchzogen, lieh Isabella die Musik ihrer Hellebardiere. Die hiesige Besatzung zählt 5000 Mann; man erwartet aber täglich Verstärkungen. In den Straßen sieht man wieder Equipagen, und der Prado war nie glänzender. Der Herzog von Alba ist gestern, angeblich mit geheimen Aufträgen für seinen Kaiserlichen Schwager, nach Biariz abgereist. Zum Besten der Verwundeten sollen Stiergefechte stattfinden. Als während des Kampfes die von der Königin herbeschiedenen Gesandten im Palaste beisammen waren, riethen neun derselben Isabellen, zu Gunsten ihrer Tochter abzudanken; der Nordamerikanische Gesandte jedoch sprach entschieden dagegen, und Christine sagte zu ihrer Tochter: „„Ich habe nichts bei Espartero's Ankunft zu gewinen, aber man muß seine Bedingungen, wie hart sie auch sein mögen, annehmen. Wenn du abdankst, so vernichtest du die Dynastie. Deine Tochter wird in drei Monaten nicht mehr auf dem Throne sein."" Dem Könige andererseits soll der Gedanke, Regent zu werden, sehr behagt haben."

Der „Independance Belge" schreibt man aus Madrid vom 4. August, daß die Königin-Mutter in der vorhergehenden Nacht einen Fluchtversuch machte. Schon stieg sie in den Wagen, als unversehens drei aus Leuten des Stierkämpfers Pucheta bestehende Haufen wohlbewaffnet erschienen, was Christinen zwang, eiligst nach der unterirdischen Palasttreppe umzukehren. Die Hellebardiere, welche ihren Wagen umgaben, schützten ihren Rückzug; sonst wäre sie in die Hände ihrer erbittertsten Gegner gefallen. Die Banden des Stierkämpfers, mehrere Hundert Mann zählend, wollen das Aeußerste aufbieten, um Christinens Entfernung aus Madrid zu verhindern, und fast die ganze Bevölkerung denkt wie sie. Aus den Provinzen dagegen werden zahlreiche Adressen einlaufen, welche die Landesverweisung Christinens fordern.

— Der „D. A. Z." hat aus Paris vom 5. d. M. folgenden Artikel: „Dem Schreiben einer hochgestellten Person aus Madrid habe ich Gelegenheit, folgende Angaben zu entnehmen, die tiefer gehen als eine Beschreibung des Einzugs von Espartero. Was sich nach außen hin so befriedigend, ja so glänzend erweist, hat einen mindern heitern Hintergrund. Die Königin Isabella fühlt sich sehr unbehaglich in ihrer Lage; sie betrachtet sich wie eine Besiegte und in ihrer souveränen Würde verletzt. Willenlos wie ein Werkzeug fügt sie sich den Maßregeln ihrer neuen, größtentheils ihr fremden Umgebung. Sie weinte, als der Herzog von Vittoria, der Leiter ihrer Jugend, zum ersten Male nach so langer Trennung vor ihr erschien. „Wir sehen uns wieder!" rief sie aus. Der General blieb eisig kalt und benahm sich gemessen förmlich, nach den strengsten Regeln der Etikette, ohne ein Zeichen von Empfindung und warmer Theilnahme. Wenn der Königin eine Proklamation oder ein anderes Dokument zur Unterschrift vorgelegt wird, unterfertigt sie, nachdem sie kaum einen flüchtigen Blick auf die Zeilen geworfen hat. Evariste San-Miguel und Espartero hatten alle Mühe, sie zu der Promenade durch Madrid zu bewegen; denn man erzählt sich im Palast Dinge, welche keineswegs geeignet sind, die Monarchin über die Stimmung des Volkes zu beruhigen. Man mußte ihr die imposante Bedeckung der Bürger-Miliz versprechen, bevor sie sich zu dem Umzuge entschloß. Der General Dulce ist mit Espartero und O'Donnell unzufrieden, und es ist wahrscheinlich, daß er sich an die Spitze einer Partei stellen wird, welche einen Dynastiewechsel herbeizuführen sucht und die allerdings keinen geringen Anhang im Lande hat. Es fragt sich nun, ob Espartero alle diese widerstrebenden Elemente zu bezwingen vermag und ob seine Popularität, die in der That außerordentlich ist, alle diesen Widerwärtigkeiten und Gefahren gegenüber Stich hält. Man weiß nicht, ob die Einberufung der Kortes nicht vielleicht eher zur Vermehrung als zur Behebung der obwaltenden Schwierigkeiten dienen werde.

Dänemark.

Helsingör, den 8. August. Die Preußische Dampf-Korvette „Danzig" hat heute den Sund passirt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 11. August. In Betreff der von mehreren Blättern verbreiteten Nachricht einer angeordneten Armirung der Rheinfestungen erfahren wir von guter Hand, daß aus den zur Instandhaltung der Festungen bestimmten Fonds stets die etwaigen Ersparnisse angesammelt und dann gelegentlich ihrem Zweck gemäß utilisirt werden; dies ist zufällig in diesem Jahre bei einigen Rheinfestungen der Fall, wodurch jene irrigen Nachrichten ihre Erklärung finden dürften.

Posen, den 11. August. Unter den Sommervergnügungs-Lokalen außerhalb der Stadt nimmt unzweifelhaft das Bahnhofs-Etablissement eine hervorragende Stelle ein und wird vom Publikum, seitdem der geräumige Garten durch die Betriebsamkeit des Pächters Herrn Bornhagen in einen schattigen Park mit Laubengängen und kühlen Bosketts verwandelt ist, gern besucht. Besonderen Beifall fanden mit Recht unter andern Lustbarkeiten vor zwei Jahren die glänzenden Feuerwerke, welche Herr Bornhagen in Verbindung mit andern geschickten Pyrotechnikern, wie Hrn. Weidner, Koppe, Gehrke rc. mit bedeutenden Kosten herstellte. Bei den diesjährigen allen Sommerlokalen höchst ungünstigen Witterungs-Verhältnissen haben die Feuerwerke noch nicht recht in Aufnahme kommen können, verdarben auch größtentheils durch den Einfluß der Feuchtigkeit, wenn sie wirklich zum Abbrennen gelangten. Jetzt, nachdem die Regensaison ihre Endschaft erreicht hat, dürfte sich noch der Pyrotechnik ein günstiger Zeitabschnitt im Rest des Sommers und im Anfang des in Posen gewöhnlich sehr schönen Herbstes bieten. Mit Vergnügen hören wir auch, daß Herr Bornhagen einige großartige Feuerwerke in Bereitschaft gesetzt hat, deren erstes derselbe nächstens abzubrennen gedenkt; es soll darin den Schluß ein Tableau von origineller Erfindung bilden, nämlich eine plastische Marmorgruppe mit Brillantfeuer in einer von Tausenden bengalischer Lichter erglänzenden Kapelle. Wir wollten nicht verfehlen, auf diese Bestrebungen des Herrn Bornhagen, dem Publikum einen Genuß zu verschaffen, vorläufig aufmerksam zu machen.

Posen, den 11. August. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 4 Fuß 10 Zoll.

— Gestohlen am 5ten d. M. in Nr. 85. Markt aus einem Verkaufsladen: zwei Schürzen, eine gelbe und eine blaue.

δ Fraustadt, den 8. August. Das diesjährige Königsschießen der hiesigen Schützengilde wurde vorige Woche abgehalten. Zuvörderst that die für Se. Maj. den König üblichen Schüsse der Herr Oberstlieutenant v. Pentz. Die Witterung der ersten beiden Tage vereitelte jedoch durch den ungestümen Regen viele Freuden und Hoffnungen, die sich bei diesem Volksfeste auf das übliche Pasch- und Würfelspiel gründeten und der Besuch des Platzes war nur sehr unbedeutend. Desto schöner aber wurde das Wetter des dritten Tages so daß Alles bisher Versäumte nachgeholt werden konnte. Am Abende dieses Tages wurde der neue Schützenkönig Herr Rentier Aug. Herzog sen. so wie der Nebenkönig Herr Brauer Gottberg auf die gewöhnliche Art eingeführt. Sonntags den 6. d. wurde das Nach- (Prämien-) Schießen abgehalten, wobei der Besuch des Platzes am lebhaftesten war und alle Buden bis in die spätesten, mondhellen und warmen Abendstunden reichlichst frequentirt wurden.

Sonntags wurden bei dem hiesigen Bataillon die einberufenen Reserven eingekleidet, allein in Folge der in der Nacht eingegangenen Ordre schon Montags wieder entlassen.

Von Montags 6 Uhr früh wurden die Pferde des Kreises besichtigt und zwar zuerst die aus der Stadt und Umgegend. Nachmittags die des Luschwitzer Distrikts, und Dienstag des Storchnester und Lissaer Bezirks. Von heute früh 6 Uhr ab wurden aus sämmtlichen herausgezogenen 96 Stück angekauft und ihrer Beschaffenheit nach mit guten Preisen doch nicht über 120 Rthlr. bezahlt.

Morgen früh tritt das hiesige Füsilier-Bataillon zur gewöhnlichen Uebung seinen Marsch an.

ξ Bromberg, den 9. August. Ueber das 500jährige Jubelfest, das in Thorn am 6., 7. und 4. d. M. gefeiert wurde, gehen mir so eben folgende Nachrichten zu. Vertreten waren bei dem Feste die auswärtigen Gilden von: Bromberg (mit 30 Mitgliedern), Posen, Kulm, Straßburg, Czarnikau, Danzig, Stettin und Königsberg, im Ganzen 150 Schützen. Nachdem am Sonntage, den 5. d. M., im Schützenhause die Reihenfolge der fremden Gilden bei dem Marsche, der Aufstellung, dem Parademarsche und bei dem Schießen durch das Loos ermittelt worden, wurden die silbernen Erinnerungskreuze mit dem Thorner Stadtwappen, welche an einem weiß und grünen Bande befestigt waren, ausgetheilt. Am darauf folgenden Tage, Montags, versammelten sich sämmtliche auswärtige Gilden auf dem Rathhause, woselbst sich zuletzt die Thorner Gilde, nachdem sie zuvor ihren König abgeholt hatte, einfand. Hier wurde zunächst das Ober-Kommando während der Tage des Jubelfestes durch Akklamation dem Führer der Bromberger Gilde, Kaufmann Menard, übertragen, sodann überreichte der Bürgermeister Körner aus Thorn der Thorner Gilde die drei Prämien für die besten Schützen, bestehend aus 3 silbernen Pokalen, welche die Stadt für ihre Gilde hatte fertigen lassen, und von denen der Pokal für den Jubelkönig 100 Rthlr. und die beiden übrigen für die Ritter 30 resp. 20 Rthlr. kosteten. Hiernächst stellten sich sämmtliche Gilden vor dem Portale des Rathhauses auf, marschirten dann um das Rathhaus wie um die Statue des Kopernikus herum, und nahmen schließlich eine Stellung der Hauptwache gegenüber ein, wo sie sämmtliche zu dem Feste eingeladenen Ehrengäste empfingen. Jetzt begann der Marsch nach dem Schützenhause. Nachdem hier sämmtliche Fahnen zu einem für diesen Zweck erbauten sogenannten Fahnentempel aufgestellt waren, begaben sich alle Schützen und sonstigen Festtheilnehmer nach dem geschmackvoll dekorirten Saal des neuen, schön und zweckentsprechend gebauten Schützenhauses. Seitens des Bürgermeisters Körner wurde nun eine auf das Fest bezügliche Festrede gehalten. Hierauf folgte der Choralgesang: Nun danket alle Gott! rc. Nach einem dreimaligen „Hoch!" auf Se. Majestät den König als Allerhöchsten Protektor der Schützengilden und der Absingung des Liedes: Heil dir im Siegerkranz rc. wurden die auswärtigen Kameraden von dem Vorsteher der Thorner Gilde, Herrn Plengorth freundlichst begrüßt, welchen Gruß ein Danziger Kamerad in herzlicher Weise erwiederte. Das Schießen nahm nunmehr seinen Anfang; jeder Schütze hatte drei Schüsse nach der Ringscheibe zu machen, um zunächst die besten Schützen jeder Gilde zu ermitteln. Geschossen wurde auf 300 Schritt aus freier Hand. Gestern Vormittag begann das Schießen nach der Stechscheibe. Das Recht des Stechens hatte in jeder Gilde der 10. Mann. Demnach schossen aus der Thorner Gilde 5, aus der Bromberger 3 und aus allen übrigen Gilden je 1 Mann. Nach Ermittelung des Jubelkönigs wie der beiden Jubelritter, marschirten sämmtliche Schützen in Parade zur Scheibe hin und zurück und stellten sich vor dem Schützenhause im Karrè auf. Hier fand die Proklamation der besten Schützen sowie die Ueberreichung der oben genannten Gaben statt. Jubelkönig ist der Tabagist Hahn, Mitglied der Thorner Gilde, aber auf Philippsmühle bei Thorn wohnhaft, erster Ritter der Bäckermeister Schenk aus Bromberg und zweiter Ritter der Kaufmann Wagner aus Stettin geworden. Um 4 Uhr Nachmittags fand im Saale des Schützenhauses ein Diner statt, an dem außer den Schützen viele hochgestellte Militär- und Civilbeamte der Stadt theilnahmen. Während des Festessens überreichten die Bromberger Kameraden ein auf das Stiftungs-Jubelfest bezügliches, von Hugo Heinz verfaßtes Lied, das mit Begleitung des Orchesters gesungen wurde und vielen Anklang gefunden hat. Erst spät trennte sich die Gesellschaft in der frohesten Stimmung. Am Abende, wie auch schon an den beiden vorhergegangenen Abenden war der Schützengarten prachtvoll illuminirt. In der Mitte des Gartens prangte ein Transparent Winrich von Kniprode in kolossaler Größe darstellend; unten auf dem Piedestal standen mit Flammenschrift die Jahreszahlen 1354 und 1854. Das Bild ist von dem Mitgliede der Thorner Schützengilde, Maler Jacobi, gemalt. Die eine Hälfte des Gartens zierten noch 300 über Kreuz gestellte Lanzen und Preußische Flaggen. Während der drei Nachmittage musizirte die Dirschauer Kapelle. Dieselbe spielte auch bei dem zum Schlusse des gestrigen Tages stattgehabten Balle, der das eigentliche Schützen-Jubelfest beendete. Heute findet noch in der $\frac{1}{8}$ Meile von der Stadt gelegenen Ziegelei ein großes Volksfest statt, an dem sich das Militair, die Schützengilden, die Civilbehörden u. s. w. betheiligen. Dem Fleischergewerke reitet nach alter Sitte bei dieser Gelegenheit ein in eine Ritterrüstung gekleideter Metzger vorauf, dem zur Seite zwei Fleischer mit blanken Beilen reiten. Diese Sitte soll folgenden Ursprung haben. Zur Zeit der Raubritter wurde Thorn besonders von einem derselben, der etwa zwei Meilen von der Stadt seinen Sitz hatte, arg belästigt. Da stürmten einst die Thorner Fleischer die Burg und nahmen den Ritter gefangen. Dieser wurde in Thorn enthauptet. Seine Rüstung aber ist bis auf den heutigen Tag aufbewahrt und wird bei feierlichen Aufzügen dem Fleischergewerke zum Andenken an die Heldenthat zum Gebrauch übergeben.

Unsere Polizei war heute Nachmittag außerordentlich rührig, um einigen Dieben (darunter der vor etwa 14 Tagen aus der Strafanstalt zu Poln. Krone entsprungenen Verbrecher Jablonski) auf die Spur zu kommen, welche muthmaßlich in der vorigen Woche zur Nachtzeit in und bei Bromberg mehrere Diebstähle verübt haben. Mit Hülfe einer Kompagnie Soldaten wurde eine $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt an der Danziger Chaussee befindliche Schonung umzingelt und durchsucht. Die Soldaten hatten die Anweisung erhalten, Jedermann, der aus der Schonung herauskommen würde, anzuhalten und der Polizei vorzuführen. Man fand nach einigem Suchen zwar nicht Jablonski, wohl aber einige andere Individuen welche ebenfalls in üblem Geruche stehen. Dieselben wollten, als sie die scheinbar in der Schonung manövrirenden Soldaten erblickten, sich eiligst aus dem Staube machen, wurden aber ergriffen und nach dem Polizeigefängnisse in Bromberg abgeführt.

Heute Vormittag wurden einem hiesigen Regierungs-Supernumerar K..... aus der in seiner Stube befindlichen Kommode 30 Rthlr. und einige Cigarren gestohlen. Der Dieb hatte das Zimmer mit einem Nachschlüssel und die Kommode mit einem Nagel, der auch auf derselben gefunden wurde, geöffnet.

Angekommene Fremde.

Vom 11. August.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Oberförster Lehn aus Jarocin; die Kaufleute Tonke aus Frankfurt a./O., Dirks aus Frankfurt a. M. und Kasper aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Dąbski aus Kołaczkowo und v. Lipski aus Ludom.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Skóraszewski aus Glinno und Frau Gutsb. v. Dąbrowska aus Xions.

HOTEL DE BAVIERE. Arzt Dr. Landsberg aus Berlin und Gutspächter v. Kierski aus Ruchocin.

HOTEL DU NORD. Probst Robinski aus Biechowo und Gutsbesitzer v. Otocki aus Gogolewo.

HOTEL DE PARIS. Probst Rybinski aus Kiszkowo und Lehrer Freytag aus Nekla.

GOLDENE GANS. Gutsverwalter v. Brocker aus Pinne und Berieseler und Draineur Döbbelin aus Samter.

DREI LILIEN. Lehrer Schumann aus Kiszkowo.

KRUG'S HOTEL. Brauer Waszkiewicz aus Grätz und Kaufmann Meyer aus Breslau.

PRIVAT-LOGIS. Oberlehrer Geißler aus Waldenburg in Sachsen, l. Fischerei Nr. 17

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 13. August 1854 werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Ober-Prediger Hertwig. — Nachm.: Herr Prediger Friedrich.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Diakonus Wenzel. (Abendmahl.) — Abends 6 Uhr: Herr Cand. Starke.

Mittwoch den 16. August Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Diakonus Wenzel.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Div.-Pred. Bork. — Nachm.: Herr Candidat Broßmann.

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

Ev.-luth. Gemeinde. Vor.- u. Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

Im Tempel der israel. Brüder-Gemeinde. Sonnabend den 12. August Vorm. 10 Uhr: Antrittspredigt des Rabbiners Hrn. Dr. Landsberger.

In den Parochieen der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 4. bis 10. August 1854:

Geboren: 4 männl., 2 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 12 männl., 3 weibl. Geschlechts.
Getraut: 5 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Dr. H. Blaschko mit Frl. B. Manheimer und Hr. H. Wrede mit Frl. F. Greewe in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Oekonomie-Inspektor Wecker in Cammerwaldau, Hrn. v. Vollard-Bockelberg in Schönow, Hrn. R. Prätorius in Berlin, eine Tochter dem Hrn. Fürstl. Schwarzb. Wirkl. Geh. Rath und Minister v. Bertrab in Rudolstadt, Hrn. Prem.-Lieut. im 4ten Dragoner-Regt. v. Weise in Lüben, Hrn. Prem.-Lieut. im 2. Garde-Regt. zu Fuß v. Schlechtendal und Hrn. H. Fähndrich in Berlin.

Todesfälle. Hr. K. Ober-Amtmann E. Lomband in Lützen, Frau L. Zindler, Frau Kriegsräthin Busse und Hr. L. Leipoldt in Berlin, Hr. Kaufm. Ansorge in Kühschmalz, Hr. Kaufm. Elbel in Breslau, Hr. Gen.-Vicariatamts-Registrator a. D. Adametz in Breslau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholz-Bedarfs für die Königliche Regierung, die beiden hiesigen Königlichen Gymnasien, die Königl. Luisen-Schule und das Königl. Schullehrer-Seminar, zum ungefähren Betrage von

330 Klaftern Birkenholz,
75 „ Eichenholz und
12 „ Kiehnenholz

für den Winter 1854/55, soll im Wege der Submission demjenigen überlassen werden, der das beste Material zu dem verhältnißmäßig billigsten Preise liefert.

Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Termin auf den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr in dem Sitzungszimmer der Finanz-Abtheilung im hiesigen Regierungsgebäude vor dem Regierungs-Sekretair Holtzsch anberaumt und werden Lieferungslustige aufgefordert, ihre schriftlichen Offerten versiegelt demselben zu übergeben, bei welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Auch ergeht an die Submittenten die Aufforderung, im Termine zur besagten Stunde zu erscheinen, um beim Eröffnen der schriftlichen Offerten zugegen zu sein, indem Nachgebote oder später eingehende Offerten unberücksichtigt bleiben und der Termin geschlossen ist, sobald die desfallsige Verhandlung von den Submittenten vollzogen worden.

Posen, den 2. August 1854.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Pfänder, welche in den Monaten Oktober, November und Dezember 1853, Januar, Februar und März 1854 bis zum Verfalltage der gewährten Darlehne und noch 6 Monate später bei der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt nicht eingelöst worden, sollen den 25. und 26. Oktober c. und folgende Tage in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf dem Rathhause öffentlich versteigert werden.

Posen, den 10. Juli 1854.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Wongrowitz.

Das im hiesigen Kreise belegene und aus einem Flächeninhalt von 2141 Morgen 91 □Ruthen bestehende adelige Gut Obiecanowo, landschaftlich abgeschätzt auf 46,652 Rthlr. 27 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. September 1854

Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Gutspächter Martin von Lembinski wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Wongrowitz, den 2. Februar 1854.

Bekanntmachung.

Die Anschaffung der Utensilien zur Einrichtung des neuen Kreisgerichts-Gefängnisses in Samter soll höheren Auftrages gemäß an den Mindestfordernden verdungen werden.

Termin hierzu ist auf den 18. d. M. Nachmittags 5 Uhr im Saale des Königl. Kreisgerichts in Samter anberaumt, wozu Lusttragende mit dem Bemerken eingeladen sind, daß das Erforderliche vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Pinne, den 9. August 1854.

Der Königl. Baumeister D. Stuhlmann.

Handels-Berichte.

‡ **Bromberg**, den 9. August. Im Monate Juli kamen zum hiesigen Markte und wurden verkauft überhaupt 300 Wispel Weizen, 200 W. Roggen und 900 W. Winter-Oelsaaten (Raps und Rübsen). Die Zufuhr in diesen Artikeln war in diesem Jahre und insbesondere p. Monat Juli c. bedeutend größer als im vorigen Jahre. Heute wurden bezahlt p. Wispel (25 Scheffel) Weizen 55–70 Rt., p. W. Roggen 50–52 Rt. (einzelne Scheffel wurden aber auch an Consumenten zu dem Preise von 1 Rt. 15 Sgr. bis 1 Rt. 20 Sgr. abgelassen), p. Wspl. große Gerste 44–48 Rt., p. W. kleine Gerste 37–40 Rt., p. W. Erbsen 50–60 Rt., p. W. Hafer (26 Scheffel) 31–33 Rt., p. W. Raps 73–76 Rt., p. W. Rübsen 72 75 Rt. Die Zufuhr war wegen der Erntearbeiten unbedeutend, das Wetter in der verflossenen Woche gut.

Die Kartoffeln, welche eine bedeutende Preisermäßigung erlitten haben, kosteten p. Scheffel 15–22 Sgr., Heu, der Ctr. zu 110 Pfd., 17 Sgr. 6 Pf., Stroh, das Schock zu 1200 Pfd., 7 Rt., Spiritus im Einkauf die Tonne zu 120 Quart 80 Procent Tralles 30–31 Rt., im Verkauf 34 Rt., das einzelne Quart 10 Sgr. Die Mehlpreise in der Königl. Mühle sind auch um etwas herunter gegangen.

Stettin, den 10. August. Warmes klares Wetter.

Weizen schwach behauptet. 10 W. 90 Pfd. gelber 90 Rt. bez.

Roggen schließt matter, loco neuer 85–86 Pfd. p. 84 Pfd. 63 Rt. bezahlt, 86 Pfd. 64 Rt. bez., alter 86 Pfd 63 Rt. bez., 82 Pfd. p. Aug. 58 Rt. bez., 57½ Rt. Gd., p. August-September 55 Rt. regulirt, 56 Rt. Br., p. September-Oktober 54 a 53¾ Rt. bez., 53¾ Rt. Br., 53 Rt. Gd., p. Okt.-Novbr. 50 Rt. Br., p. Frühjahr 47 Rt. bez. u. Br.

Gerste, 77 Pfd. loco 41 Rt. Br., kleine Schwedische 70 Pfd. 26 Rt. bez.

Hafer 52 Pfd. loco 32 Rt. bez., neuer 54–55 Pfd. 32½ Rt. bez.

Rüböl anfangs ziemlich lebhafter Umsatz, schließt ruhiger, loco 12¾ Rt. Br., 12⅔ Rt. bez., p. August 12 7/12 Rt. bez., p. Aug.-Sept. 12½ Rt. bez., p. Sept.-Okt. 12½ Rt. bez., p. Oktober-November 12⅓ Rt. bez. u. Br.

Winterrübsen 83 a 84 Rt. nach Qual. zu bedingen.

Spiritus loco unverändert, spätere Lieferung flauer, loco ohne Faß 11¼ % bezahlt, mit Faß 11½ % Br., p. August 11½ % bez., p. Aug.-Sept. 12¼ % Gd., p. Sept.-Okt. 12¾ % Br., p. Okt.-Nov. 13½ % Br., p. Frühjahr 14⅜, ½, 15, 14¾ % bez. u. Br., 15 % Gd.

Leinöl mit Faß 14⅓ Rt. Br.

Berlin, den 10. August. Weizen loco gelb und bunt 75–84 Rt., hochb. u. weiß 83–87 Rt.

Roggen loco 66–72 Rt. in kleinen Posten 82–83 Pfd. 66 Rt. 84–85 Pfd., 67–68 Rt. p. 2050 schwimm. 64–70 Rt., im Kanal 83 Pfd. a 65 Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Juli-August 60–61 Rt. bezahlt u. Br., 60¾ Rt. Geld, p. August-Sept. 56–57 Rt. bez. u. Br., 56½ Rt. Gd., p. Sept.-Oktbr. 54–54¾ a 54½ Rt. bez. u. Gd., 54¾ Rt. Br., p. Oktbr.-Nov. 51–51¼ a 51 Rt. bez. u. Gd., 51¼ Rt. Br., p. Frühjahr 82 Pfd. 49 Rt. bez., eher Gd. als Br.

Gerste, große 43–46 Rt., kleine 38–42 Rt.

Hafer 34–37 Rt.

Erbsen 64–70 Rt.

Rüböl loco 13¼ Rt. Br., 13⅙ Rt. Gd., p. August 13 Rt. Br., 12⅞ Rt. Gd., p. August-September 12¾ Rt. Br., 12 7/12 Rt. Gd., p. Septbr.-Okt. 12½ Rt. Br., 12½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 12½ Rt. bez. u. Br., 12 5/12 Rt. Geld.

Leinöl loco 14⅝ Rt., Lieferung p. Aug.-Sept. 14½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 14 Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 33½ Rt. bez., p. Aug. 32–32½ Rt. bez. u. Br., 32 Rt. Gd., p. Aug.-Sept. 30¾ Rt. bez., 30½ Rt. Brief, 30 Rt. Geld, p. Sept.-Okt. 28 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 26¼–26 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 25 Rt. nominell, p. April-Mai k. J. 24 Rt. bez. u. Br., 23½ Rt. Gd.

Weizen: Inhaber etwas williger, kleine Parthien hochbunt 87½ Pfd. Poln. a 83 Rt. und hochbunt 87¾ Pfd. a 83½ Rt. verk. Roggen loco in ungeschwächtem Begehr und auch schwimm. gut beachtet, Umsatz Mangel, Anstellungen beschränkt, Termine in besserer Frage, kurze Lieferung steigend, spätere Sichten fest. Oelsaat nicht angeboten, Preise nominell. Rüböl begehrter und zur Notiz eher zu lassen, als zu haben. Spiritus: die Stimmung für den Artikel scheint entschieden fester und für kurze Lieferung selbst animirt; pro Spätherbst und Frühjahr fehlt der festeren Haltung gegenüber doch noch regere Kauflust.

Witterung: hell und freundlich.

Posener Markt-Bericht vom 11. August.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	2	20	—	3	—	—
Roggen dito	2	11	—	2	20	—
Gerste dito	1	10	—	1	17	6
Hafer dito	1	—	—	1	5	—
Buchweizen dito	1	22	6	1	25	—
Winter-Rübsen dito	—	—	—	—	—	—
Winter-Raps dito	3	2	—	3	4	—
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito	—	16	—	—	17	6
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	5	15	—	6	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	—	—	2	5	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 %, am 9. August	29	22	6	30	—	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 %, am 10. August	29	22	6	30	—	—

Die Markt-Kommission.

Wollberichte.

Berlin, den 8. August. Die schon in meinem letzten Berichte vom 20. v. M. besprochene Lebendigkeit, welche sich dieses Jahr frühzeitiger als sonst im hiesigen Wollgeschäfte einstellte, hat seither noch größere Ausdehnung erlangt.

Hamburger Händler, die schon in den Märkten und nachher noch sehr thätig waren, setzten ihre Einkäufe fort; — das Hauptaugenmerk richteten sie auf Preußische und Herzogthümer mittelfeine Wollen um 70 Rthlr. herum und auf Lammwollen. — Dann wurde durch Rheinische Händler und durch hiesige Kommissionäre Manches in Schurwollen, Sterblingen, Schweißwollen und Locken aus dem Markte genommen. Mehrere hierländische Fabrikanten gingen, im grellsten Gegensatze mit ihrem vorjährigen Auftreten, bei ihren vereinzelten Einkäufen sehr gemäßigt zu Werke. — Das sonach in den letzten 3 Wochen umgegangene Quantum beträgt 3000 bis 3500 Ctr. — Die erlangten Preise ergeben ungefähr eine Reduktion von 10–12 Rthlr. gegen vorjährigen Juli—August-Preise.

Unsere Lager haben sich vor und nach completirt und bieten jetzt die größte Auswahl dar, die muthmaßlich manche Käufer, welche alljährlich diesen Umstand zur Deckung ihres Haupt-Bedarfs zu benutzen pflegen, heranziehen wird, wenn auch bei der jetzigen Gewißheit der im Export-Geschäft gänzlich verfehlten Herbst-Saison vorauszusehen ist, daß die Einkäufe jedes Einzelnen nicht so belangreich als sonst sein werden.

Seit vorgestern trafen bereits mehrere bedeutende Käufer vom Rhein, aus Belgien, Hamburg und Frankreich hier ein. (Landwirthsch. Hdlsbl.)

COURS-BERICHT.

Berlin, den 10. August 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	98
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	95½
dito von 1852	4½	—	95½
dito von 1853	4	—	91
dito von 1854	4½	—	95
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	83⅜
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	140
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	96⅗
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	96	—
Ostpreussische dito	3½	—	92¾
Pommersche dito	3½	96¾	—
Posensche dito	4	—	100½
dito (neue) dito	3½	—	92¾
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	89¾
Posensche Rentenbriefe	4	93	—
Schlesische dito	4	93½	—
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	108
Louisd'or	—	—	107⅓

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	70¼
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	95¼
dito dito dito	4½	—	—
dito 1—5. Stiegl.	4	—	80¼
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	70½
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	90½
dito 500 Fl. L.	4	78¼	—
dito A. 300 Fl.	5	85	—
dito B. 200 Fl.	—	19	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	34
Badensche 35 Fl.	—	—	23
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	50	—
Bergisch-Märkische	4	54	64
Berlin-Anhaltische	4	123½	123½
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	101¼
dito dito Prior.	4½	—	101¼
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	92½
dito Prior. A. B.	4	—	90⅝
dito Prior. L. C.	4½	—	96⅝
dito Prior. L. D.	4½	—	95¾
Berlin-Stettiner	4	—	137
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	115
Cöln-Mindener	3½	—	118¾
dito dito Prior.	4½	—	99½
dito dito II. Em.	5	—	101½
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	32½
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	91
dito dito Prior.	4	—	91¼
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	91¼
dito Prior. III. Ser.	4	—	91¼
dito Prior. IV. Ser.	5	—	100¾
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	44¾
dito Prior.	5	—	98½
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	193½
dito Litt. B.	3½	—	163
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	27
Rheinische	4	—	68½
dito (St.) Prior.	4	—	83
Ruhrort-Crefelder	3½	—	80
Stargard-Posener	3½	—	83¼
Thüringer	4	—	98¾
dito Prior.	4½	—	99
Wilhelms-Bahn	4	—	182

Die Börse war auch heute in fester Haltung und mehrere Actien wurden abermals höher bezahlt, schlossen aber zum Theil niedriger. Von Wechseln stellten sich Hamburg, Paris, Wien und Petersburg höher.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Donnerstag den 10. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Für Aktien feste Stimmung, Spanier niedriger.

Schluss-Course. Berlin-Hamburg 102. Cöln-Minden 119. Magdeb.-Wittenb. —. Kieler 107¾. Mecklenburger —. 3% Spanier 32½. 1% Spanier 18⅛. Sardinier 80¼. 5% Russen 92. Mexikaner 16⅞. Disconto —.

Getreidemarkt. Weizen, sehr flau. Roggen, flau. Oel, loco 25¼, pro Oktober 24½, pro Mai 23⅞. Kaffee und Zink, ruhig.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.